

# Lenz-Erlebnis

Autor(en): **Luz, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667941>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

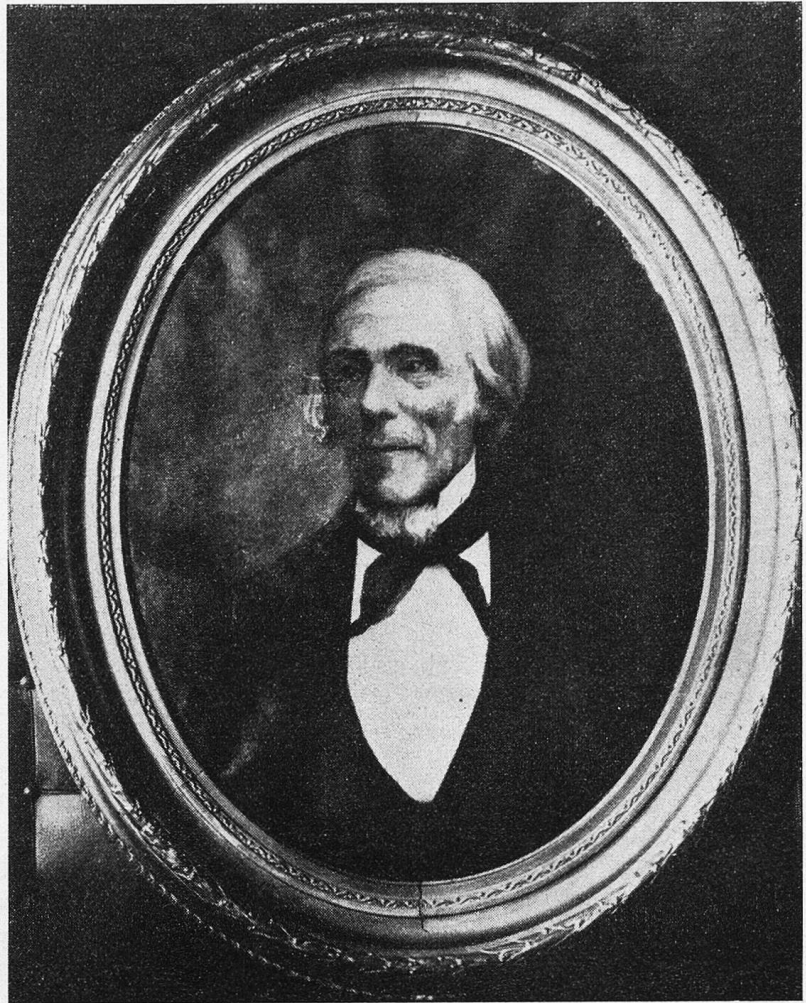
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihrem harten, mühseligen, aber ungebundenen, freien Leben. Da der Petsamo-Fjord (im nördlichsten Teil von Finnisch-Lappland am Eismeer) des Golfstromeinflusses wegen auch im kältesten Winter nie zufriert, brauchen sie nicht wie ihre Stammesgenossen an der offenen Eismeerküste im Winter Angst vor Hungersgefahr zu haben, dafür sind sie aber wochenlang, ja monatelang von den Schneestürmen in ihren armseligen Holz-Mooshütten blockiert, hören und sehen keine anderen Menschen, weben ihren Hausbedarf selbst, lesen, lernen und ... hören Radio, das ihnen ein junger Volksschullehrer, der wegen Sprachstudien bei ihnen ein ganzes Jahr gewohnt hatte, zusammengebastelt hatte. Der kurze, immerhelle Sommer ist erfüllt von strenger Arbeit: Fische trocknen, für den Verkauf wie für den Eigenbedarf, Einsammeln des harten, kurzen Tundra-Grases, das als Spreu und als Isoliermaterial für den Hüttenbau Verwendung findet. Diese Frauen wußten von der Schweiz, daß es dort hohe Berge gäbe, die immer von Eis bedeckt seien, und man wollte von mir wissen, woher wir denn eigentlich das Essen nähmen, wo doch auf dem Eis nichts wachsen könne und wir doch auch kein Meer hätten, das uns Fische gäbe. Eine naive Frage gewiß. Aber unmittelbar darnach fragten mich diese Koltappenfrauen am Eismeer, seit wann die Schweizer Frauen eigentlich das Stimmrecht hätten — sie haben es nämlich! —, und ich, Bürgerin der ältesten Demokratie der Welt, mußte eingestehen, daß wir es in der Schweiz noch nicht hätten. Sie schüttelten die Köpfe. Zuletzt kam



Elias Lönnrot (1802—1884).

Der Sammler und Redakteur des finnischen Nationalepos „Kalevala“.

meine Dolmetscherin, die in Abwesenheit des Lehrers die 13 Dorfkinder zu unterrichten hat, mit der Bitte heraus, ob ich ihr nicht ein Buch hinaussenden könnte. Am liebsten hätte sie eins von oder über Pestalozzi, der „doch so gut verstanden hätte, mit den Kindern umzugehen!“

Nachdenklich bin ich später zurückgewandert. Einfachste Fischerfrauen am Eismeer wissen um Pestalozzi — was wissen wir von jenen Frauen, ihren Lebensbedingungen und Problemen?

Elisabeth Eichenberger.

### Lenz-Erlebnis.

Frühling, wie in einer Harfe spielt dein Hauch  
im Gezweig der schlanken jungen Weide.  
Überm See der stolze Ring der Berge auch  
schimmert stillverklärt nach herbem Leide.

Auf dem Friedhof steigen Blümchen zart und froh,  
sonnig lächelnd, wo die Toten schliefen —  
Ist mir heut, die Gottesgüte schreite so  
segnend durch der Seele dunkle Tiefen.

Aus der Rebe rissigschwarzem Ästedach  
bricht der Saft, wie heiße Tränen quellen —  
Schmerzen, Freuden rufen ringsum zitternd wach  
eines Anhauchs mächtige Zauberwellen.

Und mein Herz, zutiefst vom heil'gen Strom erfaßt,  
halb im Jubel, halb im Schmerz, dem leisen,  
Allem, was da trug der Erde schwere Last,  
möcht es milde Schwesterchaft erweisen!

Elisabeth Luz.